RUNDBRIEF *Berlin-Brandenburg*

Nr. 21 | Heft Nr. 2/2020 | März 2020 | ISSN 2365-8517

Foto: Angelika Welt-Mooney, die sich mit diesem Titelbild aus dem Redaktionsteam verabschiedet

Bundesverband der
Dolmetscher und Übersetzer
Berlin-Brandenburg

BDÜ

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
BDÜ Landesverband
Berlin-Brandenburg e. V.
Kurfürstenstraße 114
10787 Berlin

Tel: 030 3996634, Fax: 030 3996731

Vereinsregister-Nr.: VR 1810 B
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Redaktionsteam: Dr. Luisa Callejón,
Annett Wendschuh,
Angelika Welt-Mooney

E-Mail: bb.rundbrief@bdue.de

Layout: www.plus-kommunikation.de

ISSN 2365-8517

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 9. März 2020

Voraussichtlicher Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 31. Mai 2020

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. wider. Wir freuen uns auch über unverlangt eingesandte Manuskripte und Illustrationen, übernehmen dafür aber keine Haftung. Ebenso behalten wir uns das Erscheinen und Kürzungen vor.

Für fehlerhafte Angaben bei den Veranstaltungen des Bundesverbandes und anderer BDÜ-Mitgliedsverbände bzw. Anbieter übernimmt der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. keine Haftung.

Bildquellen: Fotos, die nicht namentlich gekennzeichnet sind, wurden dem Redaktionsteam aus privaten Quellen zur Verfügung gestellt.

Anzeigenpreise Rundbrief Berlin-Brandenburg sind Komplettpreise.

Es wird keine Mehrwertsteuer erhoben.

Gesamte letzte Seite	Euro 200,00
1/1 Seite	Euro 180,00
1/2 Seite	Euro 100,00
1/4 Seite	Euro 50,00

Mit Stand vom 5. März 2020 hat der BDÜ-LV BB 1004 Mitglieder, die überwiegend in Berlin und Brandenburg ansässig und tätig sind. Mit dem Rundbrief Berlin-Brandenburg informiert der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. vor allem seine Mitglieder, aber auch andere Interessierte. Im Mittelpunkt stehen dabei alle mit der Ausbildung und der praktischen Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer zusammenhängenden Themen, insbesondere wirtschaftliche, rechtliche und praktische Aspekte sowie die Arbeit des Landesverbandes Berlin-Brandenburg.

INHALT

Impressum/Inhalt

2 **Geschäftsstelle**

Editorial

3 **von Dr. Luisa Callejón**
Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Aus dem Landesverband

4 **Jahresmitgliederversammlung 2020:** Rege Beteiligung, ein vollbesetzter Vorstand und eine neue Erste Vorsitzende

6 **Im Gespräch mit Christin Dallmann –** die neue Erste Vorsitzende des LV BB stellt sich vor

9 **Der neue Vorstand im Überblick**

10 **Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor**

Richard Delaney – Ressort „Lobbyarbeit"

Peter Oehmen – Ressort „Fachübersetzen Technik und Digitalisierung"

11 **Eva Schiffer –** Ressort „Interne Kommunikation und Unternehmertum"

12 **Im Gespräch mit Carmen Pérez Gauli –** angestellte Übersetzerin für Spanisch am Auswärtigen Amt

Mitglieder stellen sich vor

14 **Alexander Filyuta –** Gipfelstürmer, der Sprachbarrieren überwindet

Herzlich willkommen

Stammtische und Jour fixe

15 **Stammtische und Jour fixe**

Die Stammtische der Literaturübersetzer*innen

Bilderrätsel

16 **Bilderrätsel – Kennen Sie Brandenburg und Berlin?**

Aktuelle Informationen

für Selbstständige und Freiberufler über Soforthilfen in der Corona-Krise finden Sie auf

http://bb.bdue.de/corona

GESCHÄFTSSTELLE:

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ)

BDÜ Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 114, 10787 Berlin
Tel.: +49 30 3996634, Fax: +49 30 3996731

E-Mail: bb@bdue.de, Internet: bb.bdue.de

Öffnungszeiten:	Montag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Dienstag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr
	Freitag	10:00 bis 13:00 Uhr

EDITORIAL –

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie lesen heute den letzten Rundbrief, den ich verantworte. Die Redaktionsarbeit an dieser Ausgabe war daher eine Zeit voller gemischter Gefühle. Ich habe mit dem aktuellen Redaktionsteam – Angelika Welt-Mooney und Annett Wendschuh – wahnsinnig gerne zusammengearbeitet – das ist kein Geheimnis. Zusammen haben wir Kritik entgegengenommen, reflektiert und das Beste daraus gemacht. Mehrheitlich haben wir jedoch viel Lob für die Ergebnisse unserer ehrenamtlichen Arbeit erhalten. Immer wieder waren wir erstaunt und erfreut darüber, in welch abgelegenen Gegenden von Brandenburg und Berlin der Rundbrief von Jung und Alt gelesen wird. Mich persönlich hat die Tatsache sehr gefreut, dass ich in diesen zwei Jahren nie eine Absage bekommen habe, wann immer ich jemanden um ein Interview oder Beiträge verschiedener Art gebeten habe. Kollegen, Mitglieder und externe Experten haben maßgeblich dazu beigetragen, dass viele unserer Mitglieder den Rundbrief als lesenswert ansehen und gerne gelesen haben. Nun widme ich mich neuen Aufgaben im Vorstand unseres Landesverbandes: der Organisation von Fortbildungen.
Nach der Jahresmitgliederversammlung am 18. Januar 2020 konstituierte sich der Vorstand des LV BB am 13.02.2020 neu. Über die JMV habe ich für diejenigen unter Ihnen, die nicht dabei waren, einen kurzen Bericht geschrieben. Wir haben drei neue Vorstandsmitglieder: Richard Delaney, Peter Oehmen und Eva Schiffer. Sie stellen sich und ihre Ressorts in dieser Ausgabe vor.
Nach vielen Jahren haben wir eine Frau an der Spitze unseres Landesverbandes. Das Redaktionsteam hat das als Anlass genommen, Christin Dallmann die sprichwörtlichen Löcher in den Bauch zu fragen. So ist ein Interview über persönliche Motivation, Verbandsziele und Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt entstanden, das ich Ihnen gern ans Herz lege.
Das letzte Interview der Reihe „Im Gespräch mit" führte mich zu der Kollegin und dem BDÜ-Mitglied Carmen Pérez Gauli, die in einem der größten Sprachendienste Deutschlands als Angestellte arbeitet. Carmen gibt Einblicke in ihren Werdegang, ihr Selbstverständnis als Übersetzerin und den Arbeitsalltag. Vielen Dank nicht nur ihr, sondern auch der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, die die Veröffentlichung des Interviews genehmigt hat.
Wie immer finden Sie auch in dieser Ausgabe die Vorstellung eines neuen Mitglieds – diesmal ist der Kollege Alexander Filyuta an der Reihe, willkommen!
Nach dem Spanisch-Stammtisch, der vor etwas mehr als einem Jahr an den Start ging und inzwischen gut etabliert ist, formiert sich gerade ein Französisch-Stammtisch unter der organisatorischen Verantwortung von Laura Schillings neu. Die Gerüchteküche spricht auch von entstehenden Stammtischen für Polnisch-Sprachmittler*innen und für Technik-Übersetzer*innen. Diesen Projekten wünsche ich viel Erfolg und viel Spaß beim Netzwerken.
Nachdem in der letzten Ausgabe mehrere Leserinnen das Bild des Montage-Eberkrans im Familiengarten Eberswalde und das Bild des Hirschs im Tierpark Berlin richtig erkannt haben, veröffentlichen wir diesmal zwei möglicherweise herausforderndere Bilder in unserem beliebten Rätsel. Zum Berlin-Bild möchte ich Ihnen aber einen Tipp geben: Das Gute liegt meist so nah!

Liebe Mitglieder, ich übergebe den Staffelstab an Eva Schiffer, der ich ein gutes Händchen und viel Erfolg wünsche. Ich freue mich nun darauf, Sie bei der einen oder der anderen Fortbildungsveranstaltung zu sehen.

Dr. Luisa Callejón

Foto: Kerstin Zillmer

Luisa Callejón

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020:

Rege Beteiligung, ein vollbesetzter Vorstand und eine neue Erste Vorsitzende

Fotos: André Lindemann

Die Jahresmitgliederversammlung (JMV) des BDÜ-Landesverbands Berlin-Brandenburg fand am 18. Januar 2020 im SORAT Hotel Ambassador in Berlin statt.
Nach der **Begrüßung** durch den Ersten Vorsitzenden Peter Krachenwitzer konnte die **Beschlussfähigkeit** der Versammlung kurz nach 13:00 Uhr festgestellt werden. Es folgte die Aussprache zu den Berichten des Vorstands. Daran beteiligten sich die anwesenden Mitglieder aktiv. Wolfgang Pasternak bedankte sich für die Ausrichtung des Tages der Beeidigten und Ermächtigten bei Christin Dallmann und Svetlana Altuhova-Ossadnik. Annika Schmidt-Glenewinkel bedauert den Ausfall der geplanten Fahrt zum Bundesgerichtshof. Auf Anfrage berichtete Anne Warwas darüber, dass der BDÜ-Bundeverband ein Positionspapier zur Leichten Sprache erarbeitet, das im Herbst erwartet wird; dies alles betreffe intralinguale Übersetzungen in Leichte Sprache.
Bettina Moegelin sprach ein großes Lob für die Anzahl der geplanten Fortbildungsveranstaltungen aus und fragte nach den Gründen für die Absage von Veranstaltungen. Denise Hänle antwortete, dass es immer an der mangelnden Teilnehmerzahl lag. Elrita Hobohm, die Teil des Teams ist, welches das Fortbildungsressort regelmäßig unterstützt, regte eine lösungsorientierte Auseinandersetzung mit den Ursachen für die mangelnden Seminaranmeldungen an und warf die Frage nach dem richtigen Gleichgewicht zwischen Präsenz- und Online-Seminaren auf. Sie regte an, über weitere Formen der Kooperation mit der BDÜ Service GmbH nachzudenken sowie darüber, wie das Fortbildungsressort in Zukunft – für eine Person sei das zu viel Arbeit – geleitet werden soll.
Wolfgang Pasternak bedankte sich bei Berthold Forssman für die Einführung der Neumitgliederbetreuung. Diese persönlich anzuschreiben und einzuladen habe sich bewährt, denn der erste Eindruck sei enorm wichtig.
Olga Christoffel sprach das Problem der Dolmetscherbestellung über Agenturen nicht nur bei der Polizei, sondern auch bei Gericht an. Svetlana Altuhova-Ossadnik war das Problem sehr gut bekannt. In Brandenburg existieren gute Kontakte zur Polizei seitens des LV BB, Änderungswünsche und Einsehen auf Seiten der Polizei. In Berlin sei die Lage wegen zu verstreuter Ansprechpartner und dadurch fehlender Kontaktmöglichkeiten problematischer. Der BDÜ setze sich intensiv für Aufklärungsarbeit ein. Christin Dallmann bat um Geduld. Lobbyarbeit sei sehr zäh, dauere einfach, verlange Ausdauer. Der Kontakt zum Richterbund sei ein erster wichtiger Schritt.
Es folgten die **Rechnungslegung**, der Bericht des Schatzmeisters und der **Bericht der Rechnungsprüferinnen**. Das Ergebnis

der diesjährigen Prüfung war positiv, der JMV 2020 wurde empfohlen, den Schatzmeister zu entlasten und ihm für die Arbeit zu danken. Mit einer Enthaltung wurde der Schatzmeister einstimmig von der JMV entlastet. Einstimmig wurde entschieden, dass der **Vorstand** en bloc **entlastet** werden soll. So geschah es auch. Ebenso wurde der Haushaltsplan 2020 einstimmig angenommen, mit 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen. Rechtsanwalt Elard von Oldenburg berichtete für **die Kanzlei Bernstorff & Kollegen** über die Inanspruchnahme der telefonischen Beratung für die Mitglieder des LV BB und erklärte fachkundig die anstehenden Anträge auf **Satzungsänderungen**. Anschließend wurde der Antrag auf Streichung von § 14.5 mit 81 Ja-Stimmen beschlossen. Ebenso der Antrag auf Streichung von § 18.2.
Zur Unterstützung des Antrags auf **Einführung der assoziierten Mitgliedschaft** war Cornelia Groethuysen vom BDÜ-Bundesvorstand (Vizepräsidentin Aus- und Weiterbildung und Prüferin von besonderen Anträgen) angereist. Sie fasste das Anliegen so zusammen: Der BDÜ möchte durch die assoziierte Mitgliedschaft Quereinsteiger nach ihrer Aufnahme früher engmaschiger begleiten. Die Quereinsteiger müssten ihren Qualifizierungsplan mit dem Verband abstimmen, ihre Arbeitsstunden dokumentieren, Mentoring ist möglich. Auf Bundesebene wurde die Einrichtung der assoziierten Mitgliedschaft beschlossen, die Umsetzung ist allerdings erst möglich, wenn jeder Landesverband seine Satzung entsprechend ändert, da der Bundesverband keine Einzelmitglieder hat. Lehnt ein Landesverband den Antrag ab, können die anderen Landesverbände die assoziierte Mitgliedschaft dennoch bei sich einrichten. Die Abstimmung zur entsprechenden Satzungsänderung ergab, dass die dazu erforderliche Mehrheit nicht vorhanden war.
Draußen war es schon lange dunkel, als schließlich **die Wahl der Vorstandsmitglieder** stattfand. Erfreulicherweise stellten sich dieses Jahr viele Kandidaten zur Wahl, sogar in Abwesenheit. Gewählt wurden die Kandidaten mit den meisten Jastimmen: Dr. Luisa Callejón, Dr. Wlodzimierz Kowalski, Svetlana Altuhova-Ossadnik, Anne Warwas, Richard Delaney, Peter Oehmen und Eva Schiffer. Christin Dallmann, Marga Podskarbi und Dr. Berthold Forssman mussten nicht neu gewählt werden, da ihre Amtszeit noch ein

Foto: André Lindemann

v. l. n. r.: Luisa Callejón, Wlodzimierz Kowalski, Anne Warwas, Berthold Forssman, Christin Dallmann, Małgorzata Podskarbi, Richard Delaney, Peter Oehmen und Svetlana Altuhova-Ossadnik. Eva Schiffer ist nicht abgebildet.

Jahr dauert. Aus dem Kreis der Mitglieder bedankte sich André Lindemann im Namen des gesamten Verbands für das langjährige Engagement des bisherigen Ersten Vorsitzenden Peter Krachenwitzer, was die Anwesenden im Saal mit großem Applaus quittierten. Anschließend wurde **Christin Dallmann** mit 69 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen **zur Ersten Vorsitzenden gewählt**. Sie nahm die Wahl an und dankte Peter Krachenwitzer für seinen Einsatz für den LV. Peter Krachenwitzer erklärte seine Bereitschaft, sie mit seinem Wissen bei der Einarbeitung in das anspruchsvolle Amt zu unterstützen.
Zum Schluss wurde über den vorstandsintern strittigen **Sozialfonds** und den alten Beschluss dazu diskutiert. Daran beteiligten sich vor allem Christin Dallmann, Wlodzimierz Kowalski, Luisa Callejón und Richard Delaney. Es kamen aber auch Fragen anderer Mitglieder. Schließlich wurde ein Antrag des Vorstands auf Fortführung des Sozialfonds gestellt, der mehrheitlich angenommen wurde. Eine AG Sozialfonds wurde daraufhin gegründet. Dieser gehören Anne Warwas, Bettina Moegelin, Jan Reitsma und Natalie Chandler an.
Es kamen weitere Themen auf, deren Besprechung jedoch auf eine **außerordentliche Mitgliederversammlung** vertagt wurde. Gegen 19:30 Uhr schloss Christin Dallmann, nun als Erste Vorsitzende, die Sitzung.

Dr. Luisa Callejón

IM GESPRÄCH MIT CHRISTIN DALLMANN –

die neue Erste Vorsitzende des LV BB stellt sich vor

Foto: Anna Olivia Weimer

Christin Dallmann

Liebe Christin, wir gratulieren dir von Herzen zur Wahl als Erste Vorsitzende von unserem BDÜ-Landesverbandes. Nach fast zehn Jahren vertritt uns wieder eine Frau – das freut uns ganz besonders.

Vielen Dank. Ich möchte mich gern auf diesem Wege auch bei allen anderen Gratulanten bedanken. Ich habe sehr viele nette Zuschriften und auch mündliche Glückwünsche erhalten.

Als Erste Vorsitzende bist du auch für die Koordinierung der Vorstandsarbeit verantwortlich. Wie organisierst du die Zusammenarbeit der verschiedenen Ressorts? Welche konkreten Ansprüche und Ideen verfolgst du dabei?

In meiner Vorstellung sieht der Idealfall so aus, dass ich die Moderations- und Übersichtsfunktion für die unterschiedlichen Ressorts und Vorstandsmitglieder übernehme, dass ich also das große Ganze im Blick behalte. Welche Mitglieder bekommen noch keine Angebote vom Verband? Für welche Aktionen wurden bereits viele Mittel eingesetzt? Welche Themen liegen noch brach? Wo besteht Handlungsbedarf?

Auch sehe ich eine Verantwortlichkeit darin, die Vorstandsmitglieder in ihrem jeweiligen Ressort zu unterstützen. Immer wieder wird betont, dass wir im LV BB mit zehn Mitgliedern einen großen Vorstand haben. Wenn ich allen Vorstandsmitgliedern bei ihrem Engagement soweit zur Seit stehen könnte, dass ihnen das Ehrenamt Spaß macht und sie dadurch für ihr Ressort viel erreichen, hätte ich auch mein Ziel erreicht.

Wie lief deine erste Sitzung im neuen Amt – die konstituierende Sitzung mit der Verteilung der Ressorts?

Die konstituierende Sitzung lief sehr gut. Die Stimmung war euphorisch und alle waren motiviert, tolle Pläne für den Verband umzusetzen. Durch meine Erfahrungen aus drei Jahren Vorstandsarbeit ist mir auch bewusst, dass die Arbeit mit zehn Kollegen nicht immer einfach ist und es durchaus menschelt. Irritationen untereinander möchte ich gern so gering wie möglich halten, damit die Freude am Ehrenamt überwiegt.

Weiterhin ist viel zu tun im Bereich Lobbyarbeit sowie bei der Pflege und dem Aufbau von Kontakten zu wichtigen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in unserer Region. Ich habe bereits die Erfahrung gemacht, dass die Kontaktpflege ein langer Prozess ist, bei dem vor allem zunächst Vertrauen und Nähe aufgebaut werden müssen. In diesem Bereich werde ich eng mit Marga und Richard zusammenarbeiten. Und nicht zuletzt sehe ich mich als Nahtstelle zu den anderen Landesverbänden und dem Bundesverband. Deren Arbeit muss mit der unsrigen koordiniert werden. Informationen müssen in beide Richtungen fließen, damit wir zielführend zusammenarbeiten können.

Ohne Frage haben die ehrenamtlichen Funktionäre des Verbands von Anfang an Enormes geleistet. Der Verband kann auf viele Erfolge und positive Entwicklungen zurückblicken. Du standest mit deiner Kandidatur für Modernisierung und Veränderung. Wie sieht ein moderner Verband aus? Was bleibt diesbezüglich noch zu tun? Was muss sich verändern? Was kann und sollte ein Landesberufsverband für seine Mitglieder leisten?

Sehr schwierige Frage. Wir haben viele Mitglieder mit einer enormen Altersspanne im Verband. Die junge Generation, die jetzigen Berufsanfänger, arbeiten fast nur noch mit dem Internet, wo sie sich auch ihre Informationen besorgen, während erfahrene Kollegen teilweise ihre Terminologielisten auf Karteikarten anlegen.

Die Herausforderung für uns im Vorstand wird sein, diese verschiedenen Altersgruppen und Arbeitsweisen gleichermaßen anzusprechen. Ein aktiveres Verbandsleben habe ich mir bei meiner Kandidatur auf die Fahnen geschrieben. Dafür brauchen wir Angebote für möglichst viele Fachbereiche, Sprachen und Persönlichkeiten. Die Heterogenität unseres Berufsstandes ist auch eine Besonderheit und kann ein Schatz für uns sein, wenn wir es verstehen, ihn zu nutzen und voneinander zu lernen. Abgesehen von einer Vielfalt an Informationen, die wir auf unterschiedlichen Wegen an die Mitglieder weitergeben müssen, erreichen wir ein intensiveres Verbandsleben auch durch viele Präsenzveranstaltungen, bei denen wir uns persönlich begegnen. Gerade

in Zeiten virtueller Freunde und Bekannter führt ein persönliches Gespräch bei Kaffee oder Wein zu einem intimeren Austausch. Ein Berufsverband sollte dafür sorgen, dass sich die Mitglieder aufgehoben fühlen und einen (oder mehrere) Ansprechpartner und Gleichgesinnte treffen.
Gleichzeitig prangen am Zukunftshorizont bereits künstliche Intelligenz und maschinelle Übersetzung, von denen wir noch nicht wissen, wie sie den Markt und unser Berufsbild verändern werden. Hier gilt es anzusetzen und uns aktiv auch dafür als Experten am Markt zu positionieren. Aufhalten können wir diese Entwicklung nicht, also müssen wir sie mitbestimmen. Für mich sieht es derzeit so aus, dass sich der Markt (in der freien Wirtschaft) teilen wird: in einen niedrig bezahlten Pre- und Post-Editing-Bereich auf der einen Seite und die hochbezahlte Maßanfertigung auf der anderen. Beide Märkte sollten von uns tonangebend mitbestimmt werden. Bei den Dolmetschern geht es in die Richtung Videodolmetschen. Dies ist ein Thema, bei dem ich mit den Mitgliedern ins Gespräch kommen möchte. Wie schätzt Ihr die Lage ein? Was braucht es Eurer Meinung nach, damit Ihr für die Zukunft gut aufgestellt seid? Dazu arbeite ich auch eng mit den anderen Landesverbänden und dem Bundesverband zusammen.
Und nicht zuletzt müssen unsere Abläufe innerhalb des Verbandes professioneller werden. Vieles geschieht bei uns noch „aus dem Bauch heraus", was bei einem kleineren Verband funktioniert, bei dem sich die meisten Mitglieder persönlich kennen. Im BDÜ LV BB sind wir bereits um die 1000 Mitglieder mit einem Jahresbudget von 100.000 Euro. Es müssen Strukturen geschaffen werden, durch die alle Mitglieder das Gefühl haben, dass diese Mittel gerecht und nachvollziehbar eingesetzt werden. Letztendlich muss sichergestellt werden, dass wir alle Mitglieder gleichbehandeln. Im Einzelnen bedeutet das vor allem, dass wir unsere Entscheidungsverfahren transparent gestalten müssen und dass wir unser Informationsmanagement und die Dokumentation unserer Tätigkeit verbessern.

Gemessen an der Gesamtzahl der Mitglieder gehörst du zu einer kleinen Minderheit, die sich besonders engagiert für den Verband einsetzt. Findest du, dass der Verband angesichts seiner Funktion für unsere Berufsgruppe von seinen Mitgliedern mehr erwarten kann als die pünktliche Bezahlung der Beiträge?

Ja, allerdings mit der Einschränkung, dass ich mich und den gesamten Vorstand auch in der Rolle sehe, dass wir die Mitglieder dazu motivieren müssen. Es ist unsere Aufgabe, den Mitgliedern ein Engagement schmackhaft und einfach zu machen. Wenn wir es schaffen, dass die Mitglieder sich gern für bestimmte Aufgaben im Verband engagieren, weil sie einen Mehrwert (Vernetzung, Informations- und Fähigkeitsgewinnung) darin sehen, dann wäre ich glücklich.

Wie möchtest du die Ansprache der Mitglieder künftig gestalten, um eine größere Gruppe zu erreichen und sie zur aktiven Kommunikation mit dem Verband zu motivieren?

Zwei Wege: erstens wesentlich mehr Informationen über unsere Arbeit im Vorstand und zweitens mehr Präsenzveranstaltungen (Stammtische, Veranstaltungen, Weihnachtsfeier, auch die zweite Mitgliederversammlung in der Mitte des Jahres). Ich habe bereits festgestellt, dass die Mitglieder viel eher auf eine persönliche Ansprache reagieren als auf anonyme Rundmails.

„Wenn wir es schaffen, dass die Mitglieder sich gern für bestimmte Aufgaben im Verband engagieren, weil sie einen Mehrwert (Vernetzung, Informations- und Fähigkeitsgewinnung) darin sehen, dann wäre ich glücklich."

Welche Ideen bringst du mit, um die Zahl derer zu erhöhen, die an Veranstaltungen (Fortbildungen, JMV) teilnehmen?

Für die Fortbildungen sehe ich kein großes Problem. Die Mitglieder wünschen sich ohnehin mehr und interessantere Fortbildungen und Denise Hänle hat hier bereits gute Arbeit geleistet. Ich bin fest davon überzeugt, dass Luisa das Programm noch wesentlich weiterbringen wird. Was vielleicht noch gefehlt hat, ist die rechtzeitige Bewerbung der Fortbildungsveranstaltungen. Hier kommt auch zum Tragen, was ich bereits oben erwähnt habe: ich bin der Meinung, dass wir die Organisation der Fortbildungsveranstaltungen professionalisieren müssen, z. B. wesentlich weiter im Voraus planen, damit Zeit für genügend Werbung gegeben ist. Andere Landesverbände sind uns da um einiges voraus.
Für die JMV möchte ich prüfen, ob wir modernere Abstimmungsmethoden verwenden können (elektronisch). Außerdem werde ich die Versammlungsleitung wesentlich straffen. Von den Mitgliedern kamen auch Vorschläge, wie z. B. die Verpflegung zu modernisieren (mehr/gesündere Auswahl). Dies ist ein Thema, was wir gern auf der im Sommer stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung besprechen können. Denn letztendlich geht es dabei darum, wie viel wir uns die JMV kosten lassen wollen.

Wenn man so hört, was du in deinem Leben parallel stemmst – zu dem schon seit Jahren sehr zeitaufwendigen Ehrenamt für den Landesverband kommen die vierfache Mutterschaft, die Berufstätigkeit als selbstständige Übersetzerin und parallel die Absolvierung des Rechtsreferendariats dazu – fragt man sich zwangsläufig: Wie schaffst du das alles denn? Was ist dein Geheimrezept für das Zeitmanagement?

➔ IM GESPRÄCH MIT CHRISTIN DALLMANN

Viel Planung und effektive Abläufe. In Bezug auf das Rechtsreferendariat bin ich zurzeit in Elternzeit, und zwar noch bis März 2021, bis meine kleine Tochter 2,5 Jahre sein wird. Und beim Übersetzen arbeite ich daher im Moment auch nicht in Vollzeit, sondern nur wenige Stunden pro Woche.
Wir sechs Familienmitglieder sind uns sehr nahe. Meine Familie ist in alle meine Aktivitäten stark eingebunden, meine beiden großen Kinder Amélie (12) und Tristan (11) diskutieren intensiv mit, wenn wir über die Arbeit meines Mannes und meine Arbeit sprechen. Sie verstehen also durchaus, wenn ich am Wochenende ab und zu unterwegs bin oder arbeiten muss. Während ich dies schreibe (an einem Sonntagvormittag), spielen die beiden mit ihren Übernachtungsgästen und den beiden Kleinen (Richard (5) und Alice (1,5)) im Wohnzimmer Stopptanz, während mein Mann die Küche vom Frühstück aufräumt. Mein Mann André und ich teilen uns die familiären Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu gleichen Teilen. André ist Wissenschaftler an der HU und hat dadurch sehr flexible Arbeitszeiten. Er kann zum Glück oft einspringen, wenn ich dringende Abgabetermine habe.
Wir haben außerdem zwei Babysitterinnen auf Minijob-Basis angestellt. Dafür verzichten wir zwar auf Urlaubsreisen (und verbringen die Ferien in unserer Datsche in der Märkischen Schweiz). Es führt aber dazu, dass auch mal für jedes Kind allein (Unternehmungen, Spielzeit usw.) bzw. für uns Eltern (wir versuchen, einmal pro Woche zu zweit auszugehen) Zeit ist. Beide Babysitterinnen werden von unseren Kindern sehr geliebt und gehören faktisch zur Familie.
Auch unsere Hausarbeit ist durchorganisiert. So haben wir zum Beispiel ganze vier Wäschekörbe, in die die schmutzige Wäsche nach Temperatur sortiert hineinkommt. Die Sortierung können die beiden Großen bereits und auch Richard lernt gerade, in welchen Korb die T-Shirts und in welchen die Socken kommen.
Wenn hier noch mehr Bedarf an Erfahrungsaustausch besteht, kann ich mir auch vorstellen, einen Stammtisch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ins Leben zu rufen. Vor ein paar Jahren gab es bereits eine Initiative dazu, die nach meiner Erinnerung gut angenommen wurde und anregende Diskussionen hervorbrachte. Falls einige Mitglieder Interesse haben, sprecht mich gern an.

„Für die JMV möchte ich prüfen, ob wir modernere Abstimmungsmethoden verwenden können (elektronisch). Außerdem werde ich die Versammlungsleitung wesentlich straffen."

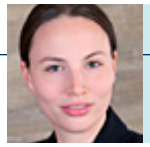
Was würde die erfahrene und erfolgreiche Übersetzerin Christin der Studentin/Berufsanfängerin Christin für den Einstieg ins Berufsleben mit auf den Weg geben?
Ich bin in diesen Beruf nicht „hineingestolpert", sondern habe mich aktiv dafür entschieden. Das war ein längerer, nicht einfacher Entscheidungsprozess, weil der juristische Beruf in der Gesellschaft wesentlich besser angesehen und bezahlt ist als der des Übersetzers. Einmal entschieden, bin ich diesen Schritt letztendlich mit sehr viel Enthusiasmus gegangen. Dies hat mir sicherlich geholfen. Ich hatte – und habe immer noch – das Gefühl, dass ich sehr viel tun muss, um mir zu ermöglichen, in diesem Beruf erfolgreich weiterzuarbeiten. Ich arbeite zum Beispiel regelmäßig am Wochenende und auch im Urlaub; und deswegen engagiere ich mich im Berufsverband, bilde junge Kollegen aus. Der Beruf in seiner Gesamtheit liegt mir sehr am Herzen.
Im Moment habe ich ehrlich gesagt das Gefühl, stets die richtigen Schritte unternommen zu haben: Ich habe nach dem Jurastudium noch das Übersetzerstudium drangehängt, in dem ich viel Wertvolles über Übersetzungstheorie gelernt habe. Ich habe von Anfang an viel genetzwerkt und mich früh im Berufsverband engagiert. Ich war auf vielen Veranstaltungen, schon als Studentin, um die Branche zu verstehen. Ich habe am Anfang für ein relativ geringes Honorar für erfahrene Kollegen gearbeitet, die mir gutes Feedback gegeben haben. Und im vergangenen Jahr bin ich den Schritt gegangen, mich mit meinem Kollegen Richard Delaney zu einer Partnerschaftsgesellschaft zusammenzutun. Dies war für mich ein weiterer logischer Schritt, um meine Arbeit zu professionalisieren und auf ein breiteres Fundament zu stellen.

Vielen Dank für deine Zeit zur Beantwortung unserer Fragen. Wir hoffen, den Mitgliedern des BDÜ LV Berlin Brandenburg die Verbandsvorsitzende und die Person Christin Dallmann auf diese Weise ein Stück nähergebracht zu haben. Wir wünschen dir viel Erfolg und ein gutes Händchen bei der Wahrnehmung deiner neuen Aufgaben.

Das Rundbrief-Team: Luisa Callejón, Angelika Welt-Mooney und Annett Wendschuh

DER NEUE VORSTAND IM ÜBERBLICK

Vorstand des BDÜ-Landesverbandes Berlin-Brandenburg e.V.

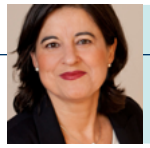


Christin Dallmann
Erste Vorsitzende

Małgorzata Podskarbi
Zweite Vorsitzende, Geschäftsführung

Dr. Wlodzimierz Kowalski
Schatzmeister

Svetlana Altuhova-Ossadnik
D/Ü bei der Justiz, Behörden und öffentlichen Einrichtungen

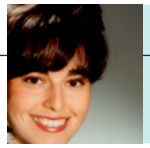


Dr. Luisa Callejón
Fortbildung

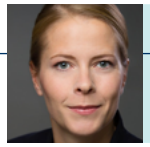
Richard Delaney
Lobbyarbeit

Dr. Berthold Forssman
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Neumitgliederbetreuung

Peter Oehmen
Fachübersetzen Technik und Digitalisierung



Eva Schiffer
Interne Kommunikation, Unternehmertum



Anne Warwas
Sozialfonds, Veranstaltungen

DIE NEUEN VORSTANDSMITGLIEDER STELLEN SICH VOR

Richard Delaney – Ressort „Lobbyarbeit“

Foto: Alexander Chessa

Richard Delaney

Ich bin zweisprachig aufgewachsen und habe nach einer juristischen Ausbildung in England zunächst als Jurist gearbeitet, bin seit 2003 aber auch als juristischer Fachübersetzer tätig. Von 2008 bis 2013 habe ich an der City University in London einen Masterkurs in juristischem Übersetzen unterrichtet und war mehrere Jahre lang auch als Prüfer für das Diploma in Translation tätig, einer Qualifikation, die vom englischen Chartered Institute of Linguists Educational Trust angeboten wird. Seit 2013 lebe ich mit meiner Familie in Berlin und war von 2014 bis 2016 schon einmal im Vorstand des LV BB tätig.
Zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Übersetzer biete ich auch Weiterbildungsseminare für Übersetzer (Rechtsübersetzen/englisches Rechtssystem) und Juristen (englische und deutsche Fachsprache) an.
Für den BDÜ möchte ich mich im Vorstand vorrangig für die Lobbyarbeit einsetzen, um dazu beizutragen, dass Übersetzer und Dolmetscher als Berufsstand mehr wahrgenommen werden und unsere Interessen dementsprechend auch vertreten werden. Abgesehen davon möchte ich mich aber auch allgemein aktiv im Vorstand einbringen. Natürlich freue ich mich, wenn Mitglieder mich hierbei unterstützen wollen.
Ich freue mich jedenfalls auf eine produktive Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand und auf den regen Austausch mit den Mitgliedern.

Peter Oehmen – Ressort „Fachübersetzen Technik und Digitalisierung“

Foto: Xavier Bonin, apropos Foto

Peter Oehmen

Mit Sprachen hatte ich zunächst nur relativ wenig am Hut. In der Schule Englisch, Französisch und Latein, während meines Studiums (Moderne Asiatische Geschichte und Internationale Beziehungen) folgte dann Indonesisch und mit dem Wechsel an die Universität von Amsterdam meine jetzige Arbeitssprache Niederländisch. Dort bin ich dann im Jahr 2000 über eine Mitbewohnerin, die bei einem großen Sprachdienstleister als Projektmanagerin arbeitete, zum Übersetzen gekommen. Zunächst nur nebenberuflich, aber nach einigen Jahren habe ich mich entschieden, mich als Freiberufler vollständig dem Übersetzen zu widmen.
Obwohl ich eigentlich Sozialwissenschaftler bin, übersetze ich hauptsächlich technische Dokumentation und Marketingtexte. Meine Verbindung zur Technik ist auf einen kurzen Ausflug (sechs Semester) zurückzuführen, den ich an der TU Hamburg-Harburg ins Bauingenieurwesen und in die Umwelttechnik unternommen habe. 2017 habe ich mich dann mit meinem Kollegen Jan Reitsma zu einer Partnerschaftsgesellschaft zusammengeschlossen (siehe Rundbrief 3/2017).
Als Seiteneinsteiger, wie es viele Kollegen im Bereich Technik sind, weiß ich, wie schwierig es ist, sich als freiberuflicher Übersetzer erfolgreich am Markt zu behaupten. Daher halte ich den Austausch und die Vernetzung untereinander für sehr wichtig. Vor allem auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung, künstliche Intelligenz und maschinelle Übersetzung. Auch wenn eine wirkliche Disruption in unserer Branche (bisher) ausgeblieben ist, müssen wir uns diesen Herausforderungen stellen, uns entsprechend weiterbilden und über neue Geschäftsmodelle nachdenken. Gleichzeitig sind eine klare Positionierung und hohe Professionalität erforderlich, um unsere Kunden davon zu überzeugen, dass Maschinen nur ein Hilfsmittel in den Händen von Profis sein können.
Das sind die Themen, die mich umtreiben und die ich – neben anderen Themen – gerne im neuen Ressort Fachübersetzen Technik und Digitalisierung bearbeiten und voranbringen möchte. Wer Anregungen, Ideen oder Fragen hat oder sich im Bereich Technik einbringen möchte, kann mich gerne ansprechen. Ich freue mich auf die Arbeit im Vorstand und den Kontakt zu euch/Ihnen.

Eva Schiffer – Ressort „Interne Kommunikation und Unternehmertum“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
man kann sich als Übersetzer oder Übersetzerin auf so ziemlich jedes Fachgebiet spezialisieren, wenn man genügend Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit mitbringt und das Interesse daran groß genug ist. Aber ein bisschen Sachkenntnis in unternehmerischen Themen ist für den Erfolg essentiell, und jeder Unternehmer sollte sich genau überlegen, wohin die Reise gehen soll. In themenbezogenen Meetings, aber auch in diesem Heft, dessen Redaktion ich ab Mai übernehmen darf, wollen wir künftig regional relevante unternehmerische Themen noch stärker in den Fokus rücken und mit Ihnen gemeinsam diskutieren. Um für die Zukunft gerüstet zu sein und all dem, was kommen wird, mit Neugier und Gelassenheit begegnen zu können.

Ein kleiner Vorgeschmack
Das oben erwähnte Teilen von Wissen und Erfahrung kann auch über Sprachgrenzen hinweg stattfinden. Jungunternehmer (die vor der Gründung stehen oder deren Gründung nicht länger als 3 Jahre zurückliegt) können für einen solchen branchen- und grenzübergreifenden Erfahrungsaustausch EU-Mittel im Rahmen des Programms „Erasmus für Jungunternehmer“ beantragen. Der zeitliche Rahmen beschränkt sich auf 6 Monate, der Zuschuss für Reise- und Aufenthaltskosten beträgt je nach Aufenthaltsland bis zu 1.100 EUR pro Monat. Erfahrene Unternehmen, die als Partner fungieren, können bei diesem Austausch von neuen Geschäftskontakten und frischen Ideen profitieren und dabei ihr Leistungsportfolio sinnvoll erweitern. Unternehmer aus Berlin und Brandenburg können ihren Antrag bei den Kontaktstellen ABUplus International GmbH (sa@abuplus.com) oder STIC Wirtschaftsfördergesellschaft mbH (erasmus@stic.de) einreichen, nähere Informationen finden Sie auf www.erasmus-entrepreneurs.eu.
Wichtig: Das Programm in seiner jetzigen Form läuft Ende 2020 aus. Falls Sie Interesse haben, sollten Sie daher möglichst zeitnah den Antrag stellen.

Für Sie da
Ich bin Philologin, Übersetzerin und Konferenzdolmetscherin. Vor der Gründung meines eigenen Unternehmens war ich als Dozentin an den Universitäten Regensburg und Passau und für den diplomatischen Dienst tätig. Als Mentorin unterstütze ich seit einem Jahr in dem von Christin Dallmann ins Leben gerufenen Mentoring-Programm junge Kolleginnen und Kollegen in den ersten Jahren ihrer unternehmerischen Tätigkeit.
Ich freue mich jetzt schon auf unsere nächsten Gespräche und Begegnungen und wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit!

Ihre Eva Schiffer

Nutzungsrechte: Eva Schiffer

Eva Schiffer

IM GESPRÄCH MIT CARMEN PÉREZ GAULI –

angestellte Übersetzerin für Spanisch am Auswärtigen Amt

Carmen Pérez Gauli

Luisa Callejón (LC): Liebe Carmen, kannst du uns etwas über deinen Bildungsweg erzählen? Wo und wie hast du das Übersetzen gelernt? War das immer schon dein Traumberuf, deine Berufung oder bist du dazu über Umwege gekommen?

Carmen Pérez Gauli (CPG): Als ich in Madrid Germanistik studierte, habe ich nicht gedacht, dass ich mal vom Übersetzen leben würde, obwohl ich bereits als Studentin als Übersetzerin arbeitete. Erst in Berlin sah ich darin eine Zukunftsperspektive für mich. Als spanische Germanistin in Deutschland war es nicht leicht eine Arbeit zu finden, die meiner Qualifikation entsprach. Deshalb entschied ich mich dafür, Übersetzung zu studieren. Die Übersetzung bietet mir zudem auch die Möglichkeit, eine Brücke zwischen den zwei Kulturen, die mich ausmachen, zu schlagen und mich ständig mit meiner eigenen Sprache auseinanderzusetzen. Das ist für mich sehr wichtig.

LC: Warst du vor deiner Tätigkeit beim Auswärtigen Amt bereits woanders angestellt (Agentur, Sprachendienst o. Ä.) oder ist das dein erstes Arbeitsverhältnis als Angestellte?

CPG: Davor war ich wie die meisten von uns als selbstständige Übersetzerin und Dolmetscherin tätig.

LC: Wenn ich das richtig verstanden habe, bist du im Auswärtigen Amt in Teilzeit beschäftigt. Hast du ein weiteres Standbein als freiberufliche Übersetzerin oder reicht es dir?

CPG: Ich habe in der Tat ein zweites Standbein. Eine gute Ergänzung zu meiner eher einsamen Arbeit als Übersetzerin ist meine Tätigkeit als Lehrbeauftragte an einer Berliner Hochschule. Die Arbeit mit jungen Menschen ist sehr spannend und erfrischend und bietet mir eine gute Abwechslungsmöglichkeit. Ab und zu arbeite ich weiterhin als freiberufliche Übersetzerin, aber nicht mehr so oft.

LC: Das Leben als Freiberuflerin ist in unserem Beruf kein Zuckerschlecken. Vor allem unterschätzen viele von uns die unternehmerischen Komponenten einer erfolgreichen Berufsausübung. Andererseits lieben einige Kollegen die Möglichkeit, den Berufsalltag frei zu gestalten. Wo siehst du die Vorteile einer Festanstellung als Übersetzerin?

CPG: Für mich persönlich hat das viele Vorteile. Ich kann mich zum Beispiel voll und ganz auf das Übersetzen konzentrieren, ohne mich um die Kundenakquise oder die Rechnungen zu kümmern. Nicht einmal um die Recherche muss ich mich immer kümmern, denn wir haben eine Terminologieabteilung mit wunderbaren und sehr effizienten Kolleginnen, die uns zum Teil die Recherchearbeiten abnehmen. Dazu kommt die Sicherheit, die ich als Angestellte genieße und die mein Leben entspannter macht. Außerdem bin ich ein sehr kommunikativer Mensch und als Freiberuflerin haben mir der regelmäßige Kontakt und der Austausch mit anderen Kolleginnen gefehlt. Hier habe ich das Glück, in einem multikulturellen und heterogenen Team zu arbeiten. Dass Freiberufler den Berufsalltag frei gestalten können, halte ich für eine Täuschung. Wir alle kennen die Angst, einen Auftrag abzulehnen und das Gefühl, ständig verfügbar sein zu müssen. Als Freiberuflerin sind die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben nicht so klar definiert wie als Angestellte.

LC: Ein typisches Berufsszenario, wenn es um die häufig unrealistischen Vorstellungen und Wünsche von Kunden geht, ist, dass der Kunde abends eine Übersetzung anfragt, die er am Folgetag bis möglichst um 9:00 Uhr haben

möchte. Wie sind die Lieferfristen bei Euch im Auswärtigen Amt? Hoffentlich etwas realistischer, oder arbeitet Ihr auch unter enormem Zeitdruck?

CPG: Ja, das kenne ich auch. Ähnlich wie bei den Freiberuflern können wir auch nicht entscheiden, wann die Aufträge kommen werden, deshalb arbeiten wir auch immer mal wieder unter großem Zeitdruck. Der Unterschied ist, dass ich nach der Arbeit nach Hause gehen darf und die Übersetzungen in meinem Büro bleiben. Ich kann von der Arbeit abschalten und mich anderen Bereichen meines Lebens widmen, ohne den Druck zu haben, die Arbeit würde zu Hause auf dem Schreibtisch auf mich warten.

LC: Findest du die zu übersetzenden Texte generell (inhaltlich / sprachlich) interessant? Sind das Themen, die dich persönlich – sagen wir es so – als europäische Bürgerin interessieren würden, auch wenn du damit beruflich nicht zu tun hättest?

CPG: Die Textsorten sind sehr unterschiedlich. Aber eben diese Vielfältigkeit macht die Arbeit so interessant. Ich persönlich mag eher Texte wie z. B. Reden, die einen größeren Spielraum für Kreativität lassen. Andere Texte wiederum folgen immer einem ähnlichen Schema, wie Formulare oder Briefe. Wie jede andere Übersetzerin oder jeder andere Übersetzer muss ich in der Lage sein, mich in neue Fachgebiete einzuarbeiten. Das ist die Herausforderung unseres Berufes.
Meine Hauptsprache ist Spanisch und viele der Texte sind für die Länder Lateinamerikas bestimmt. Daher würde ich eher sagen, dass sie für mich als Weltbürgerin interessant sind. Es ist auch ein gutes Gefühl, mit meiner Arbeit einen kleinen Beitrag zur Verständigung zwischen Menschen verschiedener Kulturen leisten zu können.

LC: Habt Ihr interne Fortbildungen, um inhaltlich wie technisch auf dem Stand der Dinge zu bleiben?

CPG: Wir arbeiten mit einem bekannten CAT-Tool – dessen Markennamen ich allerdings hier nicht nennen darf – und werden immer wieder darin weitergebildet. Ansonsten steht es uns auch außerhalb des Auswärtigen Amts zu, an Fortbildungen teilzunehmen.

LC: Ist bei Euch maschinelle Übersetzung – das aktuell heiß diskutierte Thema der Branche – auch ein Thema? Oder wie geht Ihr damit um?

CPG: Gerade gibt es ein Projekt zwischen verschiedenen Ministerien, um Texte zu testen, die mit maschineller Übersetzung übersetzt wurden. Unsere Terminologinnen beschäftigen sich gerade sehr intensiv damit und wir Übersetzerinnen werden dann diese Texte überprüfen.

LC: Eine letzte Frage: Was würdest du heute beruflich anders machen, wenn du dein Übersetzerstudium gerade frisch abschlossen hättest?

CPG: Persönlich bin ich mit meinem Werdegang ganz zufrieden. Rückblickend habe ich verstanden, dass es für mein Selbstverständnis als Übersetzerin wertvoll war, mich in unterschiedlichsten Sprachgebieten, im Dolmetschen und Übersetzen sowie im Lehren zu betätigen und mich mit vielen Textsorten zu befassen. Gerade die Erfahrungsbreite hat meine Motivation für das Übersetzen lebendig gehalten.
Ich schätze es, in meinem Beruf weiterhin immer wieder Neues lernen zu können, einen Beruf zu haben, der mir immer wieder neue Arbeitsgebiete eröffnen kann.

LC: Das sehe ich genauso. Man lernt nie aus und das macht Freude.

Liebe Carmen, vielen Dank, dass du dir die Zeit für den Rundbrief Berlin-Brandenburg genommen hast. Ich bin sicher, unsere Leser*innen werden es zu schätzen wissen.

An dieser Stelle geben wir Mitgliedern des Landesverbandes die Möglichkeit, sich ihren Kolleginnen und Kollegen vorzustellen. Dieses Mal nutzt Alexander Filyuta die Gelegenheit, über sich und seinen beruflichen Hintergrund zu schreiben.

ALEXANDER FILYUTA –

Gipfelstürmer, der Sprachbarrieren überwindet

Alexander Filyuta

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich nutze die Gelegenheit, um mich als neues BDÜ-Mitglied vorzustellen. Ich bin in meiner Geburtsstadt St. Petersburg aufgewachsen. 1998 kam ich zum Studium der Slawistik, Germanistik und Informatik nach Berlin an die Humboldt-Universität. Seit 2009 bin ich als Dolmetscher und Übersetzer für Deutsch, Russisch und Englisch tätig und bin Staatlich geprüfter und ermächtigter Übersetzer für die russische Sprache.
Mit dem Netzwerk Vocal Point (www.vocalpoint.de) plane und organisiere ich Dolmetschereinsätze, stelle Konferenztechnik für Podiumsveranstaltungen und Festivals bereit oder setze zwei- und mehrsprachige Projekte als Übersetzer und Projektmanager um. Dabei versuche ich den Aspekt der Inklusion durch Barrierefreiheit stärker zu berücksichtigen, z. B. durch den Einsatz von Induktionsschleifen oder die Visualisierung gesprochener Sprache bei Veranstaltungen, an denen Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung teilnehmen.
Ich bin offen für neue Kooperationen und Projekte in den Bereichen Dolmetschen, Übersetzen oder Konferenztechnik. Wenn ich gerade nicht mit der Arbeit beschäftigt bin, bereite ich mich auf meinen ersten Marathonlauf vor. Ein Traum von mir ist es, den höchsten Gipfel Europas, den Elbrus, zu besteigen – vielleicht schon in diesem Jahr – um Prometheus endlich von seinen Qualen zu befreien!

Beim Lesen Lust bekommen, sich auch mal vorzustellen? Dann schreiben Sie uns an bb.rundbrief@bdue.de, um Näheres über das Format zu erfahren. Wir würden uns freuen, Ihren Text mit Foto in einer der nächsten Ausgaben abdrucken zu könne.

HERZLICH WILLKOMMEN

Neuaufnahmen seit dem 06.12.2019

Herr Mehmet Calli, *Staatlich geprüfter Übersetzer, staatlich geprüfter Dolmetscher,* **Türkisch (M) (Ü, §Ü, D, §D), Deutsch (Ü, §Ü, D, §D)**

Frau Viktoria Kukshaus, *Staatlich geprüfte Übersetzerin,* **Deutsch (Ü, §Ü), Russisch (M) (Ü, §Ü)**

Frau Katharina Kutzias, *Diplom-Dolmetscherin,* **Deutsch (M) (Ü, D), Englisch (Ü, D), Spanisch (Ü, D)**

Herr Ba Ha Le, *Übersetzer, Dolmetscher,* **Deutsch (Ü, §Ü, D, §D), Vietnamesisch (M) (Ü, §Ü, D, §D)**

Herr Jerome Mermod, *Konferenzdolmetscher (M. A.),* **Deutsch (M) (D), Japanisch (D), Englisch (D)**

Frau Pauline Meyer-Beer, *Gebärdensprachdolmetscherin,* **Deutsch (M) (D), Gebärdensprache (D)**

Herr Rayk Olhöft, *Diplom-Übersetzer,* **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Englisch (Ü, §Ü), Russisch (Ü, §Ü)**

Frau Katherina Polig, *Staatlich geprüfte Übersetzerin und Dolmetscherin,* **Deutsch (M) (Ü, D), Englisch (Ü, D)**

Frau Victoria Sanjosé Pérez, *M. A. Konferenzdolmetschen,* **Spanisch (M) (D), Deutsch (D)**

Frau Valerie Schneider, *Diplom-Übersetzerin (FH),* **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Französisch (Ü, §Ü), Englisch (Ü, §Ü)**

Frau Elena Sotres Zapatero, *Geprüfte Übersetzerin,* **Deutsch (Ü), Spanisch (M) (Ü)**

Herr Dr. Patrick Tidball, *Übersetzer,* **Deutsch (Ü, §Ü, §D), Englisch (M) (Ü, §Ü, §D)**

Frau Inga Vietzen, *studentisches Mitglied*

Frau Barbara Weigand-Suminski, *Staatlich geprüfte Übersetzerin,* **Englisch (Ü, §Ü), Deutsch (M) (Ü, §Ü)**

Frau Bettina Wind, *Mestra em Tradução,* **Portugiesisch (Ü), Deutsch (M) (Ü)**

➜ Stammtische und Jour fixe

Der **Stammtisch des LV BB** findet monatlich statt. Tag und Ort werden im Vorfeld per E-Mail und auf der Website des Landesverbandes bekannt gegeben Nächster Termin voraussichtlich am 07.07.2020.

Der **Jour fixe der Dolmetscher*innen in Berlin** findet an **jedem ersten werktäglichen Donnerstag** eines ungeraden Monats **ab 19 Uhr** im **Max & Moritz, Oranienstraße 162** (U Moritzplatz/Kottbusser Tor, Bus M29) statt.

„Legal Dinner", der Stammtisch der Rechtsübersetzer*innen und -dolmetscher*innen, findet in jedem **ungeraden Monat** statt. Jedes zweite Mal wird es nach Möglichkeit kurze Vorträge zu rechtlichen Themen geben. Um Anmeldung wird gebeten.
Kontakt: Christin Dallmann
c.dallmann@dallmann-legal-translations.eu

Spanisch-Stammtisch – für Übersetzer*innen mit der Arbeitssprache Spanisch, der etwa alle drei Monate (einmal pro Jahreszeit) stattfindet.
Kontakt: Katharina Ganss, katharina@ganss.org

***NEU* Französisch-Stammtisch** – für **Übersetzer*innen und Dometscher*innen mit der Arbeitssprache Französisch**, der etwa alle **2-3 Monate** stattfindet. Immer abwechselnd wird einmal ein Beisammensein in einem französischen Restaurant und beim nächsten Mal eine gemeinsame Unternehmung, wie zum Beispiel ein Besuch des Cinéma Paris, organisiert.
Kontakt: Laura Schillings, info@laura-schillings.de

➜ Stammtische der Literaturübersetzer*innen (VdÜ)

Sprachenübergreifender Moabiter Übersetzerinnenstammtisch
Jeden vierten Mittwoch im Monat um **19.30 Uhr im „Dicken Engel", Birkenstraße 44** (nahe U9)
Kollegialer Austausch, Diskussion übersetzungsrelevanter und berufspolitischer Themen
Kontakt: Andreas Förster, a.foerster_berlin@t-online.de, Elke Ranzinger, elke.ranzinger@posteo.de oder Dorothea Traupe, post@dorotheatraupe.de
Einladungen und relevante Infos werden über eine Mailingliste verschickt.

Russisch-Gruppe – Jeden zweiten Monat am vierten Montag, 19.30 Uhr
Kontakt: Valerie Engler, 030-41715055, valengler@yahoo.com oder Eveline Passet, 030-6183463
Es werden meist Passagen in Arbeit befindlicher Übersetzungen diskutiert (die Texte werden vorab verschickt). Außerdem: Vorstellung eigener Projekte, Übersetzungsvergleich, Besprechung übersetzungsspezifischer Themen etc.

Französisch-Gruppe – Regelmäßige Treffen **am dritten Montag des Monats.** Für Übersetzer*innen, die urheberrechtlich relevante, gedruckte Texte übersetzen. Anmeldung bei Caroline Gutberlet, mail@cgutberlet.de

Italienisch-Gruppe – Treffen unregelmäßig, bei Bedarf
Kontakt: Elena Sciarra, elena.sciarra@gmx.de oder Martina Kempter, 030-7848213.
Es werden Passagen aus in Arbeit befindlichen Übersetzungen diskutiert; die Texte werden vorher verschickt und von allen vorbereitet.

Polnisch-Gruppe
Termin: meistens freitags – bitte nachfragen.
Treffpunkt in der Buchhandlung buch | bund, Sanderstr. 8, 12047 Berlin-Neukölln
(http://buchbund.de/sztamtysz-tlumaczy/).
Kontakt: Dorota Stroinska, dorota.stroinska@web.de

Übersetzerstudio (Textarbeit Englisch–Deutsch)
Jeden dritten Dienstag im Monat, 20 Uhr
abwechselnd **in der Brotfabrik (Weißensee)** oder in **der Lettrétage (Kreuzberg)**
Kontakt: Ina Pfitzner, ina.pfitzner@posteo.de
Wir besprechen Auszüge aus Übersetzungen, an denen wir arbeiten (ohne Vorbereitung).

Skandinavischer Übersetzerstammtisch – Treffen circa **einmal monatlich** an **variierenden Wochentagen und Orten;** je nach Bedarf werden Fragen zu in Arbeit befindlichen Übersetzungen diskutiert (ohne Vorbereitung); Vorstellung eigener Projekte und Besprechung übersetzungsrelevanter Themen; die Gruppe ist auch für Übersetzer aus dem Deutschen in eine der skandinavischen Sprachen offen.
Kontakt: Hannes Langendörfer, HannesL@posteo.de
der **Weißenseer Spitze, Caligariplatz 1, 13086 Berlin**, im Hinterzimmer (Kontakt: Ina Pfitzner, ina.pfitzner@berlin.de). Wir besprechen Auszüge aus Übersetzungen, an denen wir arbeiten (ohne Vorbereitung).
Sprachenübergreifend – Am **vierten Mittwoch des Monats**. Anmeldung bei Dorothea Traupe (post@dorotheatraupe.de),
Elke Ranzinger (elke.ranzinger@posteo.de) oder Andreas Förster (a.foerster_berlin@t-online.de).

Die Angaben zu den VdÜ-Stammtischen und weitere Informationen sind abrufbar auf
https://literaturuebersetzer.de/berufspraktisches/kollegialer-austausch/regionale-uebersetzertreffen/

Bilderrätsel– Kennen Sie Brandenburg und Berlin?

Erkennen Sie diese Orte? Auch in dieser Ausgabe zeigen wir zwei öffentliche Orte in Brandenburg und Berlin.

Foto: Luisa Callejón

Wenn Sie die Lösung für eines der Bilder oder beide Bilder kennen, schreiben Sie uns eine E-Mail mit Angabe Ihrer BDÜ-Mitgliedsnummer und Ihres Namens an **bb.rundbrief@bdue.de** *. Auch wenn Sie nur einen Ort erkennen, können Sie teilnehmen. Einsendeschluss ist zum Redaktionsschluss (siehe Seite 2).

Zu gewinnen gibt es je Bild einen **Fortbildungsgutschein im Wert von 50,- EUR**, der **innerhalb eines Jahres** ab Mitteilung über den Gewinn in der nächsten Rundbriefausgabe **aus dem Fortbildungsangebot des Landesverbands** eingelöst werden kann. Nehmen Sie dazu Ihre Buchung wie gewohnt auf seminare.bdue.de vor und schreiben Sie der Geschäftsstelle in einer kurzen E-Mail an **bb@bdue.de**, dass Sie für diese Buchung Ihren Fortbildungsgutschein einlösen möchten. Sie erhalten daraufhin eine korrigierte Rechnung. Bei mehreren Einsendungen mit richtigen Lösungen werden die Gewinner per Los ermittelt. Wer beide Lösungen kennt, hat zwei Gewinnchancen.

Die Vorstandsmitglieder des LV Berlin-Brandenburg sowie die Rundbriefredaktion sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

*Mit der Einsendung der Lösung per E-Mail erteilen Sie uns die Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zwecks der Gewinnerermittlung und der Kommunikation mit den Gewinnern.

*Gewinner*innen der letzten Ausgabe: Freuen darf sich diesmal **Ruth Butterfield**, die das Bild des Montage-Eberkrans in Familiengarten Eberswalde erkannt hat, und **Sonja Pfeifer-Groth**, die im Team mit ihrer Tochter das Bild des röhrenden Hirschs im Tierpark Berlin erkannt hat.*
Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Annett Wendschuh